

ZEITUNG



Thema

**Trumps Rückzug aus der Friedensförderung**

Kampagne

**Pro-Peace-Kampagne mit ersten Erfolgen**

Im Gespräch

**Journalist Heribert Prantl**

Reportage

**Gekaperte Institutionen und Proteste in Serbien**

## Entschieden für Frieden



Pro Peace stärkt Menschen weltweit in ihrem Einsatz für Frieden. Die internationale gemeinnützige Organisation fördert den gewaltfreien Umgang mit Konflikten und öffnet Wege, um eine gerechtere und friedlichere Zukunft aktiv zu gestalten.

Friedens- und Menschenrechtsgruppen gründeten Pro Peace 1996 als Reaktion auf die Balkankriege. Heute ist die Organisation in 13 Ländern in Europa, dem Nahen Osten und Südostasien aktiv. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit stehen Akteur\*innen der Zivilgesellschaft, die sich in Konflikten für Frieden und Gewaltfreiheit einsetzen. Pro Peace berät und fördert sie in ihrem Engagement, setzt gemeinsame Projekte um und macht sich mit ihnen für eine nachhaltige Friedenspolitik stark. Seit 2006 bringt Pro Peace diese Expertise in der internationalen Konfliktarbeit auch auf kommunaler Ebene in Deutschland ein.

Pro Peace folgt der Überzeugung, dass Frieden lehr- und lernbar ist. Mit der Akademie für Konflikttransformation ermöglicht die Organisation daher professionelle Weiterbildungen und Trainings in Friedens- und Konfliktarbeit. Außerdem schafft sie friedenspädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche.

Pro Peace ist eine staatlich anerkannte Trägerorganisation des Zivilen Friedensdienstes und Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Für ihre Friedensarbeit wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Göttinger Friedenspreis und der Versöhnungspreis der Klaus Jensen Stiftung.

## Was Sie in diesem Heft erwartet

4 In eigener Sache

5 Impuls

6 Thema

### Rückzug aus Friedensförderung

Trumps Förderstopp für Entwicklungszusammenarbeit



8 Kampagne

### Pro-Peace-Kampagne zur Regierungsbildung

Erste Erfolge bei starkem Gegenwind



10 Im Gespräch

### „Friedenserziehung ist Bildung in der Kunst des Kompromisses“

Interview mit Journalist Heribert Prantl



14 Im Fokus

16 Pro Peace wirkt

18 Reportage

### Von gekaperten Institutionen und Protesten für Gerechtigkeit

von Prof. Dr. Dinko Gruhonjić



22 Was uns Hoffnung macht

24 Rätsel

25 Friedenskulturtipp

26 Spenden

#### Impressum:

Herausgeber: Pro Peace, Am Kölner Brett 8, 50825 Köln, Telefon 0221 – 91 27 32-0, info@propeace.de, www.propeace.de

Redaktion: Christoph Bongard (V.i.S.d.P.), Petra Gramer, Lea Heuser, Jan Frederik Kempff, Piet van Riesenbeck, Victoria Weden  
Gestaltung: www.sonja-kleffner.de, Lektorat: Veronika Roman

Fotos ohne Angaben: © Pro Peace  
Auflage: 5.600 Stück, gedruckt auf FSC-zertifiziertem Offset-Papier.

Druckprodukt | CO<sub>2</sub>-bilanziert und -ausgeglichen | www.natureOffice.com/DE-153-YH68BK6

## Liebe Leserin, lieber Leser,

wir sind sehr dankbar für die zahlreichen bestärkenden Rückmeldungen zu unserem neuen Namen. Seit drei Monaten treten wir als Pro Peace auf und wir fühlen uns bestätigt: Es war die richtige Entscheidung im richtigen Moment, ein Zeichen des Aufbruchs und des Gestaltungswillens in einer Zeit, wie sie für eine Friedensorganisation wohl kaum herausfordernder sein könnte.

Diese Herausforderungen skizzieren wir im Artikel ‚Rückzug aus der Friedensförderung‘, der nicht nur von den USA unter Trump ausgeht, sondern dem auch die neue Bundesregierung folgen könnte. Sie kündigt im Koalitionsvertrag an, die Mittel für internationale Zusammenarbeit zu kürzen.

In diesen Zeiten beeindruckt uns bei Pro Peace immer wieder die Widerstandskraft der Zivilgesellschaft, davon berichtet in dieser Ausgabe ausführlich Dinko Gruhonjić aus Serbien.

Der Friedensbewegung gerade jetzt neuen Antrieb zu geben, das war für den Autor Heribert Prantl Ansporn für sein neues Buch, über das wir mit ihm für diese Ausgabe gesprochen haben.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

*Christoph Bongard*

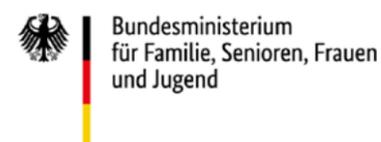
Christoph Bongard  
Leiter Kommunikation & Politik

Diese Ausgabe wurde gefördert durch finanzielle Mittel des Programms „Ziviler Friedensdienst“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Demokratie leben!\*

## Zum Titel



Mit einer großen Friedenstaube und bunten Fingerfarben haben wir auf dem diesjährigen Evangelischen Kirchentag viele der rund 80.000 Teilnehmenden an unseren Stand eingeladen, um mit ihrem Fingerabdruck ein persönliches Zeichen für den Frieden zu setzen.

Die zahlreichen Gespräche und das große Interesse an der Arbeit von Pro Peace haben uns erneut vor Augen geführt, wie relevant unser Engagement an Schulen, in deutschen Kommunen und in internationalen Konfliktregionen gerade jetzt ist – in einer Zeit, in der Aufrüstung wieder in den Vordergrund rückt.

Neben Einblicken in unsere Projekte stand daher auch unsere Kampagne „Friedensstandort Deutschland“ im Mittelpunkt: Zahlreiche Menschen unterstützten unsere Petition mit ihrer Unterschrift und sendeten damit ein klares Signal an die Politik – ganz im Sinne des Kirchentagsmottos „Mutig, stark, beherzt“. Was hinter der Kampagne steckt und was wir mit den Unterschriften gemacht haben, lesen Sie auf Seite 8.

\*Anm. des Fördermittelgebers „Demokratie leben!“: „Für inhaltliche Aussagen und Meinungsäußerungen tragen die Publizierenden dieser Veröffentlichung die Verantwortung.“

## Pro Peace engagiert sich im Kooperationsverbund Demokratische Konfliktbearbeitung

Ob in Städten und Gemeinden, im öffentlichen Raum oder in digitalen Debatten: Konflikte sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Dabei sind sie nicht per se schlecht: Es gilt, sie konstruktiv auszutragen. Um diese Fähigkeit zu stärken, hat sich Pro Peace mit sechs weiteren Organisationen zum Kooperationsverbund Demokratische Konfliktbearbeitung zusammengeschlossen.

Der Kooperationsverbund fungiert als zentrale Anlaufstelle und Ort fachlicher Debatten für demokratische Konfliktkultur. Er bündelt Expertise zur demokratischen Konfliktbearbeitung, entwickelt Standards weiter, bietet Raum für Wissensaustausch und erweitert Wissensbestände im Bereich der demokratischen Konfliktbearbeitung. Seine Aufgabe ist es, Angebote wie Dialogformate, Konfliktberatung, Weiterbildungen oder die Auseinandersetzung mit Konflikten im digitalen Raum stärker sichtbar zu machen.



Gefördert wird der Verbund im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). ♦

## Neues in unserem Friedensshop

Neuer Name – neue Produkte. In unserem Friedensshop finden Sie nun u. a. reflektierende Aufkleber für Ihr Fahrrad, Ihren Schutzhelm oder wo auch immer Sie mit Ihrem Zeichen für Frieden besonders auffallen möchten. Zudem gibt es unsere beliebten Grußkarten nun auch mit dem Hinweis auf Pro Peace auf der Rückseite.

Und für alle, die den Frieden noch stärker fördern möchten: In unserem Shop können Sie kostenfrei unseren Engagement-Flyer bestellen – mit allen wichtigen Informationen rund um die verschiedenen Möglichkeiten, selbst etwas für den Frieden zu tun. Geben Sie den Flyer gerne in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis weiter! ♦

[www.propeace.de/shop](http://www.propeace.de/shop)



# Konstruktiv streiten

## Wie wir Polarisierung im Alltag überwinden

Von Victoria Weden

**In Talkshows fliegen die Fetzen, auf Social Media werden Debatten zum Schlagabtausch und auch am Küchentisch eskaliert so manches Gespräch: über Politik, Gesellschaft, die „richtige“ Meinung. Die Fronten verhärten sich – nicht nur im Bundestag. Was läuft da schief? Und wie können wir wieder ins Gespräch kommen, ohne dass jede Diskussion in Angriff oder Rückzug endet?**

Darüber haben wir mit Sylvia Lustig aus dem Programm „Komune und Konflikt“ gesprochen. Ihre Tipps aus Forschung und Praxis zeigen, wie wir Polarisierung im Alltag etwas entgegenzusetzen können.

### Kleine Schritte, große Wirkung



#### Erkennen Sie den Konflikt als Chance

Konflikte können sich bedrohlich anfühlen – und ja, sie bergen Risiken. Doch sie sind normal, gerade in Zeiten des Wandels. Nehmen Sie sie als Signal, dass etwas Wichtiges im Raum steht. Wer bereit ist, genauer hinzuschauen, entdeckt oft neue Perspektiven.



#### Sprechen Sie nicht, um zu überzeugen

Führen Sie ein Gespräch, um zu verstehen – nicht, um zu gewinnen. Wenn Sie offen bleiben für das, was sich im Gespräch entwickeln kann, entsteht Raum für neue Gedanken – auf beiden Seiten.



#### Suchen Sie das Verbindende

Trotz inhaltlicher Gegensätze gibt es oft etwas, das Sie mit Ihrem Gegenüber verbindet – ein Wert, ein Anliegen oder eine geteilte Sorge. Vielleicht wünschen sich beide Seiten Sicherheit, haben aber unterschiedliche Vorstellungen davon, wie man sie erreicht. Wenn Sie das ansprechen, ändert sich sofort der Ton des Gesprächs.



#### Hören Sie wirklich zu

Statt Argument gegen Argument zu stellen, fragen Sie nach: „Was ist dir daran wichtig?“ oder „Was ist der Grund für deine Meinung?“ So erkennen Sie die Bedürfnisse hinter der Position und öffnen die Tür zu echtem Verständnis.



#### Zeigen Sie Wertschätzung für den Menschen hinter der Meinung

Hinter jeder Haltung stehen Erfahrungen, Hoffnungen oder Ängste. Auch wenn Sie widersprechen, können Sie Respekt zeigen. Ein Satz wie „Ich sehe, dass dich das beunruhigt“ schafft Verbindung, ohne Zustimmung zu erzwingen.



#### Haben Sie Geduld mit Veränderungen

Meinungen ändern sich selten sofort. Doch ein offenes, respektvolles Gespräch kann nachwirken. Manchmal genügt ein Denkanstoß, um etwas in Bewegung zu bringen.

### Veränderung beginnt am Küchentisch

Natürlich lösen diese Tipps nicht jeden Konflikt. Aber sie können helfen, wieder ins Gespräch zu kommen. Mit Respekt. Mit Interesse. Mit dem Mut, auch mal zuzuhören, bevor wir kontern. Und vielleicht beginnt genau hier der Wandel – bei der nächsten hitzigen Diskussion beim Abendessen. ♦

# Rückzug aus Friedensförderung

Trumps Förderstopp für Entwicklungszusammenarbeit ist die Spitze eines größeren Trends

Von Lea Heuser und Christoph Bongard

Eine der ersten Attacken von Donald Trump und seinem Gehilfen Elon Musk richtete sich gegen USAID, sie schlossen die Organisation und stoppten alle Förderprogramme von einem Tag auf den anderen. Dass sie sich damit über geltendes Recht hinwegsetzten – nur der Kongress darf bereits bewilligte Mittel wieder kürzen oder die auf seinen Beschluss hin eingerichtete US-Entwicklungsagentur schließen –, kümmerte sie nicht weiter. Die Entscheidung hatte unmittelbare Folgen für die Gesundheitsversorgung und humanitäre Hilfe in vielen Ländern. Denn die USA waren bis dahin immer noch in absoluten Zahlen der größte Geber weltweit.



Auch für Friedens- und Menschenrechtsorganisationen und andere zivilgesellschaftliche Gruppen sind die Folgen des Förderstopps dramatisch. Das renommierte United States Institute of Peace fiel den Truppen von Elon Musk zum Opfer und wurde allen Protesten und gerichtlichen Einsprüchen zum Trotz geschlossen.

Pro-Peace-Mitarbeitende in verschiedenen Ländern sind alarmiert. Das Team im Westlichen Balkan fürchtet um zahlreiche seiner Partnerorganisationen, die teils stark von USAID-Mitteln abhängig sind. Viele werden deren Streichung nicht überleben, große Teile der Zivilgesellschaft werden in ihrer organisierten Form wegbrechen. In der Westbalkanregion werden zwar auch viele NGOs durch die EU oder einzelne europäische Staaten unterstützt, jedoch fahren auch viele dieser Geldgeber ihre Förderung internationaler Zivilgesellschaft zurück und befeuern damit einen Vertrauensverlust.

Etwas anders gelagert sind die Sorgen im Südostasien-Team. Dort erwarten Pro-Peace-Mitarbeitende nach dem Rückzug der USA, dass China in die Bresche springen wird. Um seinen Einfluss zu stärken

und die USA weiter zurückzudrängen, die beispielsweise in den Philippinen bisher eine wichtige Rolle spielten, wird China in vielen Ländern der Region versuchen, finanzielle Abhängigkeiten zu schaffen und darüber auch Inhalte und Formen des Engagements zu beeinflussen. Doch die chinesische Regierung ist bislang nicht als Förderin von freier Zivilgesellschaft und Menschenrechten aufgetreten, sondern vor allem als Geldgeberin für große Infrastruktur- und Wirtschaftsjekte.

Für die Menschen im Sudan, einem der aktuell opferreichsten Kriege weltweit, bedeutet der Rückzug der USA, dass den Vereinten Nationen nun nur noch knapp die Hälfte der Mittel für humanitäre Hilfe in dem Land zur Verfügung steht, analysiert die Stiftung Wissenschaft & Politik. Die Autor\*innen fürchten außerdem, dass zivilgesellschaftliche Organisationen und unabhängige Medien in der gesamten Region am Horn von Afrika massiv geschwächt werden. Dies verschärft die ohnehin unzuverlässige Nachrichtenlage in einer Situation, in der falsche Gerüchte schnell bewaffnete Auseinandersetzungen anheizen.

Von der Regierung Trump ist keine Kehrtwende zu erwarten, im Gegenteil: Am 4. März haben sich die USA in der UN-Generalversammlung von den Zielen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung distanziert. Können andere Länder und Bündnisse, allen voran Europa, einspringen? Dies scheint wenig wahrscheinlich, zum einen fehlt ihnen die finanzielle Potenz, zum anderen der Wille. Die britische Regierung hat vor wenigen Wochen angekündigt,



ihre Entwicklungszahlungen in den nächsten drei Jahren schrittweise von aktuell 0,5 % des Bruttoinlandsprodukts auf 0,3 % zu reduzieren, und die frei werdenden Mittel in Aufrüstung zu investieren. Die Niederlande planen ähnliche Kürzungen und auch die kommende deutsche Bundesregierung hat im Koalitionsvertrag eine Kürzung öffentlicher Entwicklungsleistungen und zugleich eine deutliche Steigerung der Verteidigungsausgaben vereinbart.

Auch die Europäische Union setzt vor allem auf Verteidigungsfähigkeit und Investitionen in die Rüstungsindustrie. Im März stellte Kommissionspräsidentin von der Leyen dazu ihren Plan unter dem Titel ReArm Europe vor. Für die Zukunft europäischer Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung bedeuten diese Entwicklungen nichts Gutes. Die beginnenden Verhandlungen zum nächsten sogenannten Mehrjährigen Finanzrahmen der EU, eine Art 7-Jahres-Haushalt, könnten darauf hinauslaufen, dass entsprechende Gelder und

Institutionen zusammengestrichen werden.

Wenn die alte, sicher nicht perfekte und in Teilen ungeliebte regelbasierte Weltordnung unter Führung der USA nun Schritt für Schritt zerstört wird, dann wäre dies die Chance für Europa in Partnerschaft mit anderen Ländern, entschieden für eine erneuerte, gerechtere internationale Ordnung einzutreten. Das wäre auch in unserem Interesse!

Doch eines ist klar: In diesen Zeiten neuer machtpolitischer Konfrontation wird es mehr denn je auf eine starke Zivilgesellschaft als Gegenpol ankommen. Die Stimme von Friedensorganisationen wie Pro Peace wird wichtiger und muss daher auch lauter werden. In einer Zeit, in der die Unterstützung der Zivilgesellschaft durch Staaten wegbreicht, gilt es neue Wege unabhängiger Finanzierung aufzubauen und über solidarisches Handeln ihre Widerstandsfähigkeit gegen staatliche Repressionen zu stärken. Auf diesem Weg stehen wir noch am Anfang, viel Zeit bleibt uns nicht. ♦

# Pro-Peace-Kampagne zur Regierungsbildung

## Erste Erfolge bei starkem Gegenwind

**Tausende Menschen haben gemeinsam mit Pro Peace ein klares Zeichen gesetzt: Sie haben Friedrich Merz aufgefordert, mit der neuen Regierungskoalition die zivile Friedensarbeit zu stärken. Am 21. Mai endete die Kampagne zum „Friedensstandort Deutschland“. Doch auch danach setzt sich Pro Peace gegenüber der neuen Bundesregierung und dem Bundestag mit Nachdruck für die Forderungen ein.**

Als Friedrich Merz am 9. April gemeinsam mit SPD und CSU den Koalitionsvertrag vorstellte, wurde schnell klar: Diese Regierung setzt sicherheits- und friedenspolitisch vor allem auf militärische Mittel. Der Verteidigungshaushalt soll deutlich erhöht, die Rüstungsproduktion gesteigert und ihre Exporte erleichtert werden. Die Wehrpflicht kehrt (zunächst in freiwilliger Form) zurück. Möglich wurde dies unter anderem durch die gemeinsam mit den Grünen beschlossene Grundgesetzänderung Ende Februar. Diese erlaubt es, Militärausgaben künftig unabhängig von der Schuldenbremse zu erhöhen.

### Forderungen in die Öffentlichkeit getragen

Mit der Kampagne „Friedensstandort Deutschland“ hat Pro Peace die Regierungsbildung konstruktiv-kritisch begleitet. Wir haben Unterschriften gesammelt und unsere Forderungen öffentlich gemacht: in sozialen Netzwerken, in Zeitungen und Zeitschriften sowie auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Hannover. Am 21. Mai haben wir die Unterschriften an Friedrich Merz übergeben, verbunden mit der klaren Botschaft: Investitionen in den Frieden sind kein Luxus! Sie sind Grundlage einer zukunftsfähigen Sicherheitspolitik.

### Starke Friedensstimme über die Kampagne hinaus

Auch wenn der Koalitionsvertrag in vielen Punkten enttäuscht, so finden wir darin doch einige unserer Forderungen wieder. Im Gegensatz zu den Verteidigungsausgaben stehen sie jedoch alle unter Finanzierungsvorbehalt. Und bei der Entwicklungszusammenarbeit soll sogar gekürzt werden. Das zeigt: Friedensförderung braucht weiterhin eine starke Lobby. Wir werden unsere Positionen daher auch in die kommenden Haushaltsverhandlungen für 2025 und 2026 einbringen – auf Grundlage dessen, was der Vertrag trotz allem an Ansatzpunkten bietet.



**Was konnte Pro Peace bisher von den Forderungen der Kampagne „Friedensstandort Deutschland“ durchsetzen?**

- **UNSERE FORDERUNG:** Friedensbildung für alle.
- **DAS STEHT IM KOALITIONSVERTRAG:** Demokratiebildung von früher Kindheit an wird klar benannt und befürwortet. Auch wenn der Begriff Friedensbildung nicht explizit vorkommt: Es bleibt zu hoffen, dass auch konstruktive Konfliktbearbeitung und Friedensförderung als Teil von Demokratiebildung gefördert werden. Außerdem soll das bürgerschaftliche Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit weiter gestärkt werden. Das muss Programme für globales Lernen einschließen.

- **UNSERE FORDERUNG:** Konfliktbearbeitung vor Ort stärken.
- **DAS STEHT IM KOALITIONSVERTRAG:** „Wir sind überzeugt, dass wir verstärkt in die Wehrhaftigkeit unserer Demokratie investieren müssen. Wir unterstreichen die Bedeutung gemeinnütziger Organisationen, engagierter Vereine und zivilgesellschaftlicher Akteure als zentrale Säulen unserer Gesellschaft.“ Dieses klare Bekenntnis ist eine positive Nachricht. Die Fortführung des Programms ‚Demokratie leben!‘ und damit verbunden die weitere Förderung des Kooperationsverbunds Demokratische Konfliktbearbeitung, an dem auch Pro Peace beteiligt ist, sind ein wichtiges Signal.

- **UNSERE FORDERUNG:** Internationales Engagement erhöhen.
- **DAS STEHT IM KOALITIONSVERTRAG:** Für einen Aufschrei in der Zivilgesellschaft sorgte zu Recht die Ankündigung, die Mittel für öffentliche Entwicklungsleistungen (ODA) zu kürzen. Damit stehen eine Reihe durchaus positiver Vorhaben und Versprechen, die es auch dank der Kampagne von Pro Peace in den Koalitionsvertrag geschafft haben, unter Finanzierungsvorbehalt.

Die Koalitionspartner wollen humanitäre Hilfe und Krisenprävention „auskömmlich“ finanzieren und sie versprechen, die Zivilgesellschaft zu stärken und ihre Freiräume zu schützen. Sie bekennen sich zu den globalen Nachhaltigkeitszielen und wollen sich für ein ambitioniertes Post-Agenda-2030-Rahmenwerk einsetzen. Es ist gut, dass die internationale Zusammenarbeit mit dem BMZ weiterhin ein eigenständiges Ministerium und damit einen Platz am Kabinetttisch hat.



Pro Peace kritisierte in einer Presseerklärung, dass in Zeiten eines Rekordhochs gewaltsamer Konflikte und Kriege ausgerechnet bei der Entwicklungszusammenarbeit gekürzt werden soll. Das ist ein Irrweg. Denn nachhaltigen Frieden gibt es nicht ohne ziviles Engagement. ♦

*Auch beim 39. Evangelischen Kirchentag Anfang Mai in Hannover unterzeichneten zahlreiche Menschen die Petition an Friedrich Merz.*



Heribert Prantl engagiert sich als Journalist und Autor für den Frieden.

# „Friedenserziehung ist Bildung in der Kunst des Kompromisses“

Interview mit dem Journalisten Heribert Prantl

**Herr Prantl, warum haben Sie jetzt gerade ein Buch über Frieden geschrieben?**

Weil der Frieden so weit weg ist wie schon lange nicht mehr.

**Ihr Buch trägt den Untertitel „Die Gewalt verlernen“. Wie geht das denn?**

Der große Dramatiker Anton Tschechow gab denen, die ihm nacheifern und Theaterschriftsteller werden wollten, folgenden Hinweis: „Wenn im ersten Akt ein Gewehr hängt, muss es im letzten Akt auch abgefeuert werden.“ Das ist ein kluger Satz, nicht nur für Theaterschriftsteller. Es ist ein inspirierendes Motto für die Friedenserziehung. Wenn man Kindern im ersten Akt ihres Lebens Gewehre ins Regal legt, werden sie die später auch abfeuern. Ein Mensch, der in täglichem Unfrieden, in Armut, in Rohheit und einem Klima von Gewalt aufwächst, der wird es schwer haben, ein friedlicher Mensch zu werden.

Die Gewalt verlernen – dazu braucht es Friedenserziehung. Sie kann nicht früh genug anfangen. Und sie ist nicht Konfliktvermeidung, sondern Unterricht darin, Konflikte zu erkennen, zu benennen, zu verhandeln und zu lösen – und die unlösbaren auszuhalten.

Friedenserziehung ist Bildung in der Kunst des Kompromisses. Sie ist Schule der Neugier, die dem anderen begegnet, ohne gleich zu werten. Friedenserziehung ist ein Thema nicht nur für Schulen, sie ist eine lebenslange Aufgabe. Frieden ist kein natürlicher Zustand. Er muss gelehrt, er muss gestiftet, er muss geschaffen werden.

**Was heißt denn überhaupt für Sie „Frieden“?**

Frieden ist nicht nur die Abwesenheit von Krieg. Frieden ist ein Zustand der Sicherheit und der Eintracht im Zusammenleben von Menschen, Gruppen und Staaten. Frieden ist die Bereitschaft zur Konfliktlösung ohne Gewalt – kein statischer Zustand, sondern ein fortlaufender Prozess. Für mich bedeutet und erfordert Frieden die Einhaltung der Menschenrechte, soziale Sicherheit und die Möglichkeit, in Freiheit und Würde zu leben. Nicht der Krieg, der Frieden ist der Ernstfall. Es geht um dieses Bewusstsein und das Denken,

um das Reden und Handeln, das daraus folgt. Der Frieden ist der Ernstfall, in dem wir uns zu bewähren haben. Und so steht es in einer großen Rede des Bundespräsidenten Gustav Heinemann: „Hinter dem Frieden gibt es keine Existenz mehr.“ Frieden ist etwas, auf das man nicht wartet, sondern das man machen muss.

**Der Zweite Weltkrieg ist jetzt seit 80 Jahren vorbei. Deutschland hat sich nach dessen Ende dem Frieden verschrieben. Wie zeitgemäß ist dieser Nachkriegspazifismus heute noch?**

Je unzeitgemäßer er erscheint, umso wichtiger ist er. Die Nachkriegsstimmung fand ihren Ausdruck in den Parolen „Nie wieder Krieg!“, „Nie wieder Militär!“ und „Nie wieder Diktatur!“. Bei den Verfassungsberatungen auf Herrenchiemsee hat die einfache und einprägsame Formel einigen Zuspruch erhalten, die lautete: „Der Krieg ist verboten.“ Die Schrecken des Hitler-Kriegs waren allgegenwärtig. Es waren daher die Stimmen derer

stark, die für die Ächtung jeglichen Kriegs und jedweder Kriegsvorbereitung warben, die für eine Politik der Delegitimierung von Militär und Gewalt eintraten und für ein starkes ▶

Beim Ostermarsch in Stuttgart fordern Demonstrierende von der Bundesregierung mehr Dialog statt Aufrüstung.



© picture alliance, ImageBROKER, Arnulf Hettrich

Recht zur Kriegsdienstverweigerung. Nie mehr dürfe vom deutschen Boden Krieg ausgehen, das Land müsse auf einen allumfassenden Pazifismus eingeschworen werden, es müsse, wie Carlo Schmid sagte, so ein „neues gesundes Vorbild“ auch für andere Staaten werden. Die pazifistische Idee wurde international und milieuübergreifend. In Zeiten des Ukrainekriegs braucht sie neue Kraft. Ich wünsche mir, wir hätten nicht nur ein Verteidigungsministerium, sondern auch ein Pazifismusministerium.

**Das Grundgesetz nennen Sie ein „Manifest für den Frieden“. Zuletzt wurde es ein wenig angepasst, um eine massive Aufrüstung zu finanzieren. Wie sehen Sie diese Entscheidung?**

Kritisch. Das Grundgesetz ist seinem Wortlaut nach noch immer ein Manifest des Friedens, der politische Status quo ist es leider nicht. Die einschlägigen Grundgesetzartikel wurden und werden von der Regierungspolitik und vom Militär sehr extensiv ausgelegt, sodass die Rüstungspraxis, die Waf-fenlieferungspraxis und die Einsatzpraxis mit dem Friedensgebot der Präambel kollidieren. Die deutschen Panzer rasseln am Grund-

gesetz vorbei, die deutschen Raketen und Haubitzen schießen dort vorbei; sie töten aber gezielt. Es gilt, die Verfassung wieder ernst zu nehmen.

**Durch die Reform der Schuldenbremse hat die neue Bundesregierung finanziellen Spielraum gewonnen. Wie kann sie das Geld einsetzen, um sinnvoll in den Frieden zu investieren?**

Die neuen Milliarden-Sondervermögen lockern die Schuldenbremse und führen dazu, dass Deutschland künftig mehr Geld für Verteidigung ausgeben kann – auch für Zivilschutz, für die Nachrichtendienste, für Cybersicherheit. Ich bin für Verteidigungstüchtigkeit, aber gegen Kriegstüchtigkeit. Indes: Die Fixierung jedes EU-Staates nur auf die eigene nationale Sicherheit wird für diese Sicherheit nicht sorgen können. Es wird eine gemeinsame europäische Außen- und Sicherheitspolitik geben müssen. 2018 hat Angela Merkel vor dem Europaparlament gefordert, „eines Tages eine echte europäische Armee zu schaffen“. Eines Tages ist

jetzt. Es drängt die Zeit. Aber: Militärische Abschreckung allein wird nicht für Sicherheit sorgen. Wir dürfen uns nicht in eine Rüstungsgeilheit hineinreden. Ich erschrecke, wenn ich lese, dass die Aufrüstung in Lettland jetzt schon im Klassenzimmer beginnt und für die Schülerinnen und Schüler der zehnten und elften Klassen verpflichtend ein „Verteidigungsunterricht“ eingeführt wurde – und da auch deutsche Politiker applaudieren. Es ist ungut, wenn alle politischen Weichen nur noch auf militärisches Handeln gestellt werden. Es ist ungut, wenn nur noch vom Krieg und der Aufrüstung die Rede ist.

**In Ihrem Buch fordern Sie auch eine neue Friedensbewegung. Von wem kann diese ausgehen und was wären ihre Forderungen?**

Das politische Testament der vor zwei Jahren verstorbenen Theologin und Grünen-Politikerin Antje Vollmer endete mit dem Satz: „Wer die Welt wirklich retten will, diesen kostbaren, einzigartigen und wunderbaren Planeten, der muss Hass und Krieg gründlich verlernen. Wir haben nur noch diese eine Zukunftsoption.“ Antje Vollmer hatte und hat recht. Sie braucht Nachfolgerinnen. Leider sieht es da bei den Grünen ganz schwarz

Der Ostermarsch in Stuttgart stand 2025 unter dem Motto „friedensfähig statt kriegstüchtig“.



© picture alliance, Harald Doostal, picturedesk.com

aus. Ich hoffe auf eine neue Generation bei den Grünen. Ich hoffe auf eine neue Generation in der SPD. Ich setze auf friedensbewegte Christinnen und Christen. Ich setze auch auf Schriftsteller und ihre Kraft. Bertolt Brecht hat 1951 geschrieben: „Das große Karthago führte drei Kriege. Es war noch mächtig nach dem ersten, noch bewohnbar nach dem zweiten. Es war nicht mehr auffindbar nach dem dritten.“ Das klingt agitatorisch, stimmt aber – und im Ernst der Lage ist Agitation besser als Apathie: Europa erginge es in einem dritten Weltkrieg wie Karthago, schlimmer noch. Die apokalyptischen Reiter sind nämlich heute atomar bewaffnet. Ich setze auf die Kraft der Hoffnung. Ich wünsche mir eine Wiederaufnahme von Abrüstungsverhandlungen. Ich wünsche mir eine Welt ohne Atomwaffen.

**Sie engagieren sich als Journalist aktiv für den Frieden. Welche Rolle können die Medien dabei spielen? Ist das überhaupt ihre Aufgabe?**

Wenn Journalisten zu Bellizisten werden, verkennen sie ihre Aufgabe. Es ist Aufgabe des Journalismus in der Demokratie, die Wege zum Frieden zu suchen und die Wege des Friedens zu gehen. Das Streiten darüber, wo diese Wege sind und wie man sie geht, das gehört dazu. Kriegstreiberei gehört nicht dazu. Bei Nachrichten und Berichten wünsche ich mir den weiten journalistischen



Engagierte Christ\*innen diskutieren über friedenspolitische Themen, wie hier auf dem Evangelischen Kirchentag 2025 in Hannover

Blick, der die Diskussionen in ihrer ganzen Bandbreite abbildet. Bei den Kommentaren, Kolumnen und Leitartikeln, beim Meinungsjournalismus also, der ja seit Jahrzehnten meine Domäne ist, wünsche ich mir, dass die Medien sich dessen bewusst sind,

dass das Friedensgebot zu den obersten und wichtigsten Prinzipien des Grundgesetzes gehört. Ich wünsche mir, dass die Medien bei der Suche nach innerem und äußerem Frieden eine gute und verantwortungsbewusste Rolle spielen. Wenn unsereiner den klugen Satz des Friedensnobelpreisträgers Willy Brandt im Kopf hat, dann schadet das nichts: „Der Frieden ist nicht alles, aber alles ist ohne den Frieden nichts.“ ♦

Das Interview mit Heribert Prantl führte Piet van Riesenbeck. Wir haben es für das Magazin an einigen Stellen gekürzt. Sie können es auf unserer Webseite unter [www.propeace.de](http://www.propeace.de) in voller Länge lesen.

**Heribert Prantl ist Jurist, Journalist und Publizist. Bei der Süddeutschen Zeitung leitete Prantl die Ressorts Innenpolitik und Meinung. Von 2011 bis 2019 war er Mitglied der Chefredaktion. Als Autor setzt er sich leidenschaftlich für Frieden und Verständigung ein. Sein neues Buch „Den Frieden gewinnen. Die Gewalt verlernen“ erschien 2024 im Heyne Verlag.**



© Sven Simon

# WARTEN AUF FRIEDEN

Auf den ersten Blick wirkt es wie Alltag: Menschen warten in einer U-Bahn-Station, vertieft in ihre Handys. Doch dieses Bild täuscht. Es zeigt keinen normalen Morgen, sondern eine Station in Kyjiw, die zum Schutzraum wurde. Hier suchen Menschen Zuflucht vor einem russischen Luftangriff – und Ablenkung im digitalen Licht ihrer Displays. Hinter scheinbarer Routine verbirgt sich das stille Warten auf Frieden. ♦

# Lehren aus einer gewaltvollen Vergangenheit

Von Lea Heuser

Gemeinsam mit zwei Partnern in Bosnien & Herzegowina veröffentlichte Pro Peace im Jahr 2022 das Handbuch „Holocaust & Peace“. Anfang 2025 erschien eine überarbeitete Auflage. Das Handbuch bietet pädagogischen Fachkräften konkrete Anregungen, um mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, wie gewaltsame Konflikte und Menschenrechtsverbrechen entstehen und verhindert werden können. Es enthält Material für die Fächer Soziologie, Politik, Geschichte, Literatur und Sprachen – in der Sekundarstufe, im ersten Studienjahr und in der nicht-formalen Bildung.

Die Zusammenarbeit zwischen Pro Peace und seinen Partnern – dem Post-Conflict Research Center (P-CRC) und dem Educators' Institute for Human Rights (EIHR) – begann 2015 nach einem Holocaust-Bildungsgipfel. Seit Anfang 2022 wird das Handbuch in Schulen in ganz Bosnien und Herzegowina eingesetzt – und ist seit Herbst 2023 sogar offizieller Teil des Lehrplans im Kanton Sarajevo. Auch die Kantone Tuzla und Goražde zeigen Interesse.

Viele junge Menschen, geboren nach den Balkankriegen, wachsen mit tief sitzenden Vorurteilen auf. In sozialen Medien werden Kriegshelden gefeiert, während Politiker\*innen



Der Grundstein für die Zusammenarbeit vom Post-Conflict Research Center, dem Educators' Institute for Human Rights und Pro Peace wurde beim Education Summit 2015 im Jahorina-Gebirge gelegt.

Abgrenzung und Misstrauen zwischen Ethnien befeuern. Der Schulunterricht findet bis heute in strikt getrennten Klassen statt. Übersteigter Nationalismus wird so weiter gefördert.

„Im Handbuch erzählen wir Geschichten von Zivilcourage und Menschlichkeit in Zeiten des Krieges – Geschichten, in denen Menschen aus verschiedenen ethnischen Gruppen und Minderheiten einander halfen. Die Menschen riskierten ihr Leben für Nachbar\*innen, Freund\*innen und bisweilen sogar für Menschen, die sie vorher gar nicht gekannt hatten“, sagt Velma Šarić vom P-CRC. Die Beispiele im Buch stammen aus dem Holocaust, aber auch aus Bosnien, Ruanda und Kambodscha und behandeln Themen wie Propaganda, Hassrede und Diskriminierung. „Wir zeigen, was ‚Nie wieder‘ im realen Leben bedeutet“, so Šarić.

Lehrkräfte berichten, dass die Unterrichtseinheiten kritisches Denken fördern und helfen, die Vergangenheit einzuordnen. Sie setzen Friedenserziehung in Bezug zur heutigen gesellschaftlichen Realität – und stärken so das Verständnis für die Ursachen und Folgen der Kriege auf dem Balkan. Friedensbildung und eine konstruktive Erinnerungskultur in den Schulen wirken Verleugnung, Verharmlosung und Geschichtsverzerrung entgegen. ♦



Im Mai 2018 organisierte Pro Peace gemeinsam mit mehreren Partnern eine Gedenkveranstaltung für die Opfer des Zweiten Weltkriegs in Sarajevo.

# Mit der Kamera zur Selbstfindung

Von Jana Abdo

Im Jahr 2013 zerstörte der Krieg Hamida Alqasmis Kindheit in Syrien und zwang sie zur Flucht nach Jordanien. 2023 stieß sie auf ein Fotografie-Training von Pro Peace Jordanien. Sie hatte noch nie fotografiert, aber ab dem Moment, als sie die Kamera in den Händen hielt, veränderte sich etwas. Es war wie ein Rettungsanker, eine Möglichkeit, ihre Welt zu erfassen und ihr einen Sinn zu geben.

Der Ausbilder, Mohammad Farraj, war ein palästinensischer Journalist, der selbst nach Jahren der Berichterstattung aus Konfliktgebieten nach Jordanien geflohen war. Für Hamida und die anderen Teilnehmenden schuf das Zusammensein mit anderen Geflüchteten und einem geflüchteten Trainer einen Raum des tiefen Verständnisses und gemeinsamer Resilienz.

In einer anschließenden Fotoausstellung konnten die Teilnehmenden ausdrücken, was Frieden für sie bedeutet. Für einige war es der Zugang zu Bildung, Arbeit oder Dienstleistungen, die ihnen lange verwehrt waren. Andere zeigten Harmonie mit Tieren oder ein Leben in einer grünen, gesunden Umgebung. Für einige bedeutete Frieden vor allem die Freiheit, zu wählen, zu sprechen und selbst zu entscheiden.

Hamidas Fotos stachen heraus. Sie waren schwer, roh, fast gespenstisch. Auf einem saß ein Mädchen hinter den Gittern eines Käfigs. Auf einem anderen eine Figur ohne Mund, unfähig, zu sprechen. Es gab keine hellen Farben, nur Schatten. Hamida hatte ihre eigene Geschichte erzählt, in der sie sich gefangen, stumm und unsichtbar fühlte. Manchmal, wenn sie ihre Fotos bearbeitete, weinte sie; nicht aus Traurigkeit, sondern weil sie endlich sehen konnte, was sie fühlte.



Hamida Alqasmi betrachtet zwei ihrer Bilder. Ihre Fotos sind düster, doch stehen sie ebenso für Hamidas Bewältigung ihrer Traumata.

Was im Training von Pro Peace als therapeutisches Ventil begann, ist für Hamida zu einem Lebensunterhalt geworden. Sie arbeitet professionell als Fotografin für Hochzeiten, Porträts und Veranstaltungen. Ihre Kund\*innen bewundern ihre Fähigkeit, Gefühle in ihrer rohsten, ehrlichsten Form einzufangen. Aber für Hamida ist die Fotografie mehr als nur ein Job; sie ist eine stille Rebellion, ein Weg, ihre Geschichte zurückzuerobern.

„Ich habe hier neue Wurzeln geschlagen“, sagt sie. „Jordanien hat mir Raum gegeben, um ein neuer Mensch zu werden.“ Nun träumt Hamida davon, ein Studio zu eröffnen, in dem Frauen wie sie das Fotografieren lernen und ihre Geschichten ohne Angst erzählen können. ♦

# Von gekaperten Institutionen und Protesten für Gerechtigkeit

Von Dinko Gruhonjić

Prof. Dr. Dinko Gruhonjić ist langjähriger Partner von Pro Peace im Westlichen Balkan. Als Chefredakteur des unabhängigen Nachrichtenportals „Autonomija“ und Dozent an der Universität Novi Sad setzt er sich seit vielen Jahren für Meinungsfreiheit in einer politisch schwierigen Umgebung ein.



Dr. Dinko Gruhonjić © Universität Novi Sad



**Die Massenproteste, die Anfang November letzten Jahres von Studierenden in Serbien initiiert wurden, haben sich längst zu einem monatelangen massiven zivilgesellschaftlichen Aufstand gegen das Regime des autokratischen Präsidenten Aleksandar Vučić entwickelt. Seine Macht ist durch die Proteste stark ins Wanken geraten, und ihre Legitimität schwindet Tag für Tag.**

Alles begann am 1. November 2024 in Novi Sad, der zweitgrößten Stadt Serbiens, als es zu einer Tragödie kam: 16 Menschen kamen ums Leben, eine Person wurde schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich, als ein schweres Stahlbeton-Vordach des frisch renovierten Hauptbahnhofs einstürzte – ein staatlich geleitetes Projekt.

## Der Schock entlädt sich in Protesten

Nach dem ersten Schock wurde der Öffentlichkeit schnell klar, dass die Ursache der Tragödie die endemische Korruption im Land ist, die sich von Jahr zu Jahr verschärft. Die Bürger forderten daraufhin, dass die Verantwortlichen für dieses als „Staatsverbrechen“ bezeichnete Unglück zur Rechenschaft gezogen werden.

Noch am Abend der Katastrophe organisierten Studierende der Gruppe „Studierende gegen autoritäre Herrschaft“ (STAV) auf dem zentralen Freiheitsplatz in Novi Sad eine Gedenkveranstaltung für die Opfer. Am 5. November riefen sie die Bürger\*innen der Stadt auf, sich in der Nähe des Unglücksorts zu versam-

eln – etwa 30.000 Menschen folgten dem Aufruf. Es war die größte Demonstration in der Geschichte der Stadt.

## Einsatz von Schlägertrupps gegen Demonstrierende

Das Regime reagierte mit Repression: Mehrere Studierende, Aktivist\*innen und Oppositionsvertreter\*innen wurden verhaftet. Zudem organisierte die Regierung eigene Schlägertrupps, maskiert mit Sturmhauben und bewaffnet mit Baseballschlägern, die das Rathaus verwüsteten – und den Demonstrierenden die Schuld gaben. Die Polizei griff trotz massiver Präsenz vor Ort nicht ein.

Trotz der Gewalt gingen die Proteste weiter, da das Regime sich weigerte, den Forderungen der Studierenden nach Bestrafung der Verantwortlichen nachzukommen. Diese

richteten sich vor allem an die Justiz – die jedoch, wie viele Institutionen in Serbien, unter Kontrolle des Regimes steht.

Anfang Dezember wurden bei einem weiteren Gedenken in Novi Sad mehrere Studierende der Hochschule für darstellende Künste in Belgrad von regimetreuen Schlägern brutal angegriffen. Das führte zur Blockade dieser Hochschule durch Studierende – ein Protest, der sich in den folgenden Tagen auf fast 90 Universitäten und Fachhochschulen ausweitete. Es war die größte Studierendenblockade in der Geschichte Serbiens und der Region.

## Proteste im ganzen Land

Ende Januar griffen Aktivist\*innen der regierenden Serbischen Fortschrittspartei (SNS) in Novi Sad erneut Studierende an – mehrere wurden schwer verletzt. Kurz darauf traten Premierminister Miloš Vučević und der Bürgermeister von Novi Sad, Milan Đurić, zurück. In Städten wie Novi Sad, Kragujevac und Niš fanden daraufhin erneut Massenproteste mit Zehntausenden ▶

*Auf vielfältige Weise gedenken die Menschen in Novi Sad der Opfer des Dacheinsturzes im November 2024.*

*Noch nie zuvor in der Geschichte der Stadt protestierten so viele Bürger\*innen gegen die grassierende Korruption.*





*In Novi Sad, aber auch in Belgrad, gehen die Sicherheitskräfte hart gegen die Protestierenden vor.*

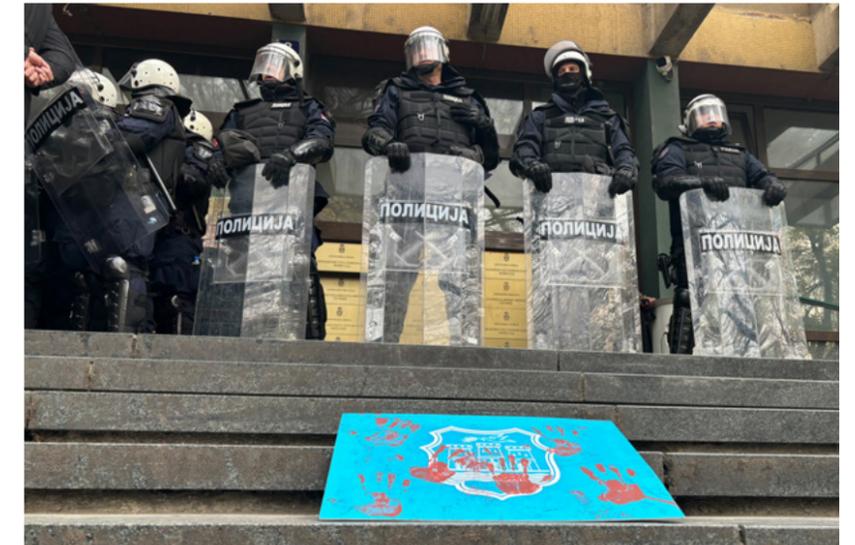
### Die Rolle der EU

Politische Analyst\*innen werfen der EU Doppelmoral vor. Obwohl die Forderungen der Studierenden mit den Grundwerten der EU übereinstimmen, äußern sich Brüssel und führende EU-Politiker\*innen nur zaghaft oder gar nicht kritisch. Frankreichs Präsident Macron verkauft weiterhin Kampfflugzeuge an Serbien, und der ehemalige deutsche Kanzler Scholz unterzeichnete mit Vučić ein Abkommen über Lithiumabbau – trotz massiver Proteste der Bevölkerung gegen diese Industrie. Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sprach sogar von einem „konstruktiven Treffen“ mit Vučić. Nur aus Teilen des EU-Parlaments und der Zivilgesellschaft gibt es Unterstützung für die Protestierenden.

Im April organisierten Studierende eine Fahrradtour von Novi Sad nach Straßburg – 1.300 Kilometer –, um europäische Aufmerksamkeit zu erlangen. In Straßburg betonten sie, dass sie Serbien wieder nach Europa führen wollen – aber nicht unter einem autoritären Regime.

### Große gesellschaftliche Solidarität mit den Protestierenden

Die Proteste werden von breiten Teilen der Gesellschaft unterstützt – insbesondere von Universitätslehrenden, die dafür mit Gehaltskürzungen bestraft wurden, sowie von Lehrkräften, die teilweise sogar ganz ohne Gehalt dastehen. Auch Anwält\*innen



Teilnehmenden statt. Die Bewegung breitete sich auf das ganze Land aus – in jeder Stadt und Gemeinde gibt es wöchentliche Proteste.

Die größte Demonstration fand am 15. März in Belgrad statt – zwischen 300.000 und 500.000 Menschen sollen daran teilgenommen haben. Es war der größte Protest in der Geschichte der Stadt – sogar größer als der vom 5. Oktober 2000, der zum Sturz von Slobodan Milošević führte.

Der Protest in Belgrad wurde jedoch gewaltsam beendet – das Regime setzte vermutlich eine „Schallkanone“ oder ein ähnliches verbotenes Mittel ein. Der Angriff geschah während einer 16-minütigen Schweigeminute zum Gedenken an die Opfer von Novi Sad. Nur durch das besonnene

*Was als Gedenken für die Opfer der Katastrophe am Bahnhof von Novi Sad begonnen hatte, weitete sich zu landesweiten Demonstrationen für Demokratie und Gerechtigkeit und gegen die serbische Regierung aus.*

Eingreifen studentischer Ordner\*innen konnte eine Massenpanik mit möglichen Todesopfern verhindert werden. Das Regime bestritt jede Verantwortung, doch zahlreiche Zeugnisaussagen und Beschwerden über gesundheitliche Folgen widersprechen dem.

### Repressalien und Verhaftungen

Zwei Tage vor dem Protest in Belgrad wurde auf fünf regimetreuen Fernsehsendern gleichzeitig ein abgehörtes Gespräch von zwölf Studierenden und Oppositionsaktivist\*innen ausgestrahlt. Die serbische Geheimdienstbehörde BIA hatte

heimlich die Räume der Oppositionspartei „Bewegung Freier Bürger“ in Novi Sad abgehört. Daraufhin wurden sechs Personen verhaftet – die anderen sechs befanden sich auf einem Menschenrechtsfestival in Dubrovnik. Alle zwölf werden wegen versuchten Umsturzes der Verfassungsordnung – also praktisch wegen Terrorismus – angeklagt. Viele Bürger\*innen empfinden diese Maßnahmen als absurd und sehen darin ein Zeichen zunehmender Diktatur. Präsident Vučić wiederum beschuldigt westliche Länder, hinter den Protesten zu stehen, die er als „Farbenrevolution“ bezeichnet.



und Landwirt\*innen zeigten Solidarität.

Der repressive Kurs des Regimes zeigte sich besonders deutlich Ende Februar beim bewaffneten Polizeieinsatz gegen vier prominente NGOs in Belgrad. Aktivist\*innen werden an der Grenze schikaniert, unabhängige Medien diffamiert, Mitglieder der Presse zur Zielscheibe erklärt, ausländische Bürger\*innen – vor allem aus der EU – abgeschoben oder mit Einreiseverboten belegt.

Während dieser Text entsteht, ist unklar, ob die Protestbewegung auch eine politische Form annehmen wird. Das Regime hat die Institutionen und das politische System zerschlagen. Es hat seit 13 Jahren keine freien Wahlen gegeben. Deshalb fordern viele, darunter auch die Studierenden, eine Übergangsregierung aus Fachleuten, die freie Wahlen vorbereiten soll. Voraussetzungen dafür wären die Befreiung der Medien, der Justiz und der Wahlkommission. Freiwillig wird das Regime diese Macht nicht aufgeben –

aber ein starker, außerinstitutioneller Druck der Öffentlichkeit könnte es dazu zwingen.

In einem Land, in dem der Rechtsstaat ausgesetzt ist, sind Massendemonstrationen oft der einzige Weg, um geraubte Rechte zurückzuerlangen. ♦

*Im Dezember 2024 wurde Dinko Gruhonjić mit dem Menschenrechtspreis der Stadt Weimar ausgezeichnet. Die Stadt würdigte damit nicht nur die Verdienste von Dinko Gruhonjić, sondern unterstrich auch die Bedeutung eines freien Journalismus für die Demokratie in Serbien und dem ganzen Westlichen Balkan.*



**Auch in Deutschland wird Friedensarbeit immer wichtiger: Missstände müssen benannt, der konstruktive, gewaltfreie Umgang mit Konflikten muss gefördert und das friedliche Miteinander gestärkt werden. Auf vielfältige Weise setzen sich Menschen und Institutionen in Deutschland für den Frieden ein. Wir haben einige Hoffnung spendende Beispiele zusammengetragen – und berichten von einer Studie, die die Wirksamkeit von Ansätzen, wie sie auch Pro Peace verfolgt, unterstreicht.**

# WAS UNS **Hoffnung** MACHT

## FRIEDENSENGAGEMENT WIRD SICHTBAR

Im September 2024 fand die Vernissage mit rund 250 begeisterten Gästen in Köln statt – und seit Anfang 2024 versendet Pro Peace die Ausstellung „Gesichter des Friedens“ kostenfrei an Schulen, Kultur- und Gemeindezentren, Friedensinitiativen und viele weitere Einrichtungen. An mehr als 150

Orten in Deutschland ist bzw. war die Ausstellung inzwischen zu sehen. Ihre wichtigste Intention: Das Engagement für den Frieden, das jeden Tag im Großen und Kleinen stattfindet, sichtbar zu machen. Ihre wichtigsten Botschaften: Friedensengagement ist vielfältig. Und ebenso vielfältig sind die Lebensgeschichten der Menschen, die hinter dem Engagement stehen.



## NEUSTART WIRD LEICHTER

Ihre Zugehörigkeit zur rechtsextremen Szene zeigen Menschen auch durch Tätowierungen. Diese sind Symbole der Ausgrenzung und des Hasses – und eigentlich gemacht für die Ewigkeit. Wer sich von der Szene lossagen und in ein neues Leben starten möchte, hat es auch deswegen schwer. Ein Tattoo-Studio in Siegen bietet Aussteiger\*innen nun kostenfrei „Cover-ups“ an. Dabei werden die Tattoos umgestaltet – in neue, hassfreie Motive.



## POSITIVER WANDEL WIRD GEFÖRDERT

Immer mehr Kommunen in Deutschland zeigen Interesse an den Angeboten des Programms „Kommune und Konflikt“ von Pro Peace. Sie wollen die gesellschaftlichen Spannungen, die sie bei sich vor Ort beobachten, als Antrieb für positiven Wandel nutzen. So können wir aktuell so viele Kommunen beraten wie noch nie. Und dank der Förderung durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ haben wir seit diesem Jahr noch mehr Möglichkeiten, Kommunen im Umgang mit Konflikten zu unterstützen.



Berater\*innen von Pro Peace bei der Interkommunalen Fachtagung 2024 in Gelsenkirchen

## RESILIENZ WIRD STÄRKER

Seit vielen Jahren schon setzen Pro Peace und seine Partner Kunst als Mittel in der Friedensarbeit ein. Nun hat erneut eine internationale Studie unter Leitung der Universität Wien bestätigt, wie effektiv schon das bloße Betrachten von Kunst sein kann – und warum. Erstmals wurden fünf zugrundeliegende Mechanismen identifiziert: affektive, kognitive, soziale, selbsttransformativ (bzw. identitätsstärkende) sowie resilienzstärkende. Das Betrachten von Kunst kann demnach zur Regulierung der eigenen Emotionen und zu Freude führen; es kann zum Nachdenken anregen oder Neugierde wecken und ein Gefühl von Sinnhaftigkeit vermitteln. Gefühle von Einsamkeit können gemildert und belastende Situationen besser gemeistert werden.

## BETROFFENENSCHUTZ WIRD STÄRKER

NRW hat ein neues Online-Portal, über das erlebte und beobachtete Fälle von Diskriminierung gemeldet werden können. Dabei geht es um Fälle von Antiziganismus, Muslimfeindlichkeit, Hass gegen queere Menschen sowie um Antis Schwarze, antisiasiatische und weitere Formen von Rassismus oder Marginalisierung. Das Besondere: Personenbezogene Daten werden nicht abgefragt bzw. sofort anonymisiert. Und es können auch Vorfälle gemeldet werden, die juristisch gesehen nicht strafbar sind. Die im Portal zusammengeschlossenen Meldestellen werden zivilgesellschaftlich getragen und von der NRW-Landesregierung finanziell unterstützt. Gleiches gilt für schon länger bestehende Meldestellen zu Antisemitismus und zu Diskriminierungsvorfällen im Fußball. Das Ziel ist, Diskriminierungsvorfälle sichtbar zu machen, genauere Statistiken zu erhalten und den Schutz der Betroffenen zu verbessern.



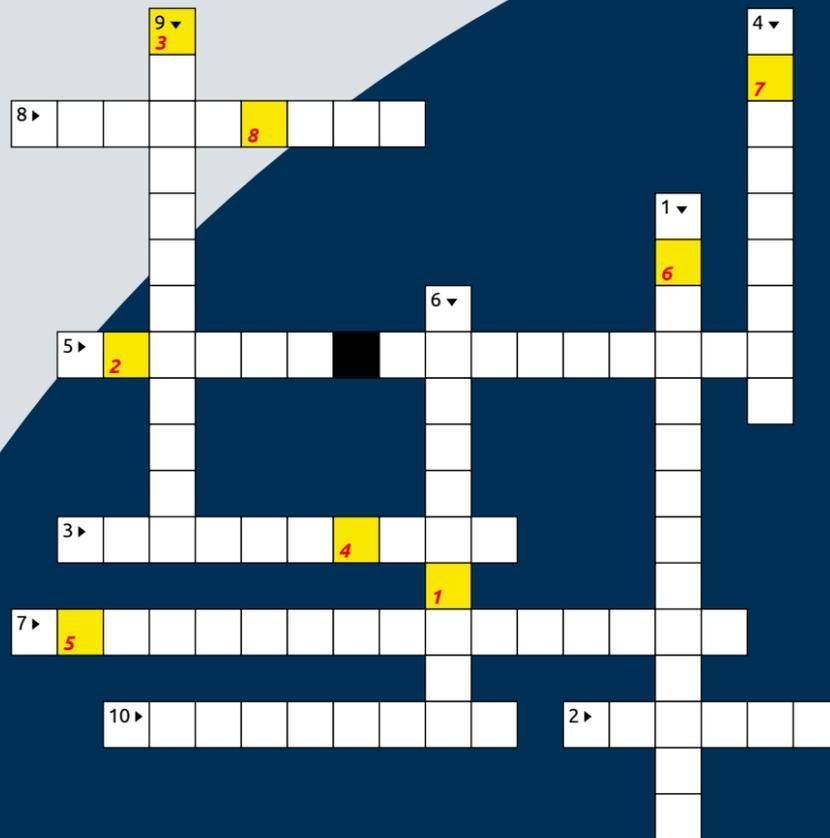
Frauen in Jordanien kreieren ein Wandgemälde während der „16 Tage gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“

# MITMACHEN & GEWINNEN

Senden Sie das Lösungswort des Rätsels per E-Mail an [info@propeace.de](mailto:info@propeace.de) oder per Post an: Pro Peace, Am Kölner Brett 8, 50825 Köln.

Mit Ihrer Einsendung nehmen Sie automatisch an der Verlosung teil. Einsendeschluss ist der **7. Juli 2025**. Die drei Gewinner\*innen erhalten ein **10er-Set der Grußkarte mit Blumenmotiv** und **zwei Pro-Peace-Reflektoraufkleber**.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



**Lösungshinweis:** Umlaute brauchen ein Kästchen, das „scharfe S“ braucht zwei Kästchen. Die Auflösung des Rätsels finden Sie ab dem 07. Juli unter: [www.propeace.de/raetsel](http://www.propeace.de/raetsel)

1 2 3 4 5 6 7 8

## Die Rätselfragen:

- In welchem Bereich sieht der Koalitionsvertrag Kürzungen vor? Entwicklungs...
- Von welchen Zielen haben sich die USA in der UN-Generalversammlung distanzieren? Von den Zielen der ... 2030.
- Wohin führte die von Studierenden organisierte Fahrradtour, die im April in Novi Sad startete?
- Was sollten Sie Ihrem Gegenüber in einer Diskussion entgegenbringen? Wert...
- Wen zitiert Heribert Prantl mit dem Satz: „Hinter dem Frieden gibt es keine Existenz mehr.“
- Wie nennt sich das Programm, das u. a. die Arbeit von Pro Peace zum konstruktiven Umgang mit Konflikten im Inland fördert? „... leben“
- Mit welcher Kampagne richtete sich Pro Peace in den letzten Wochen an den neuen Bundeskanzler Friedrich Merz? „... Deutschland“
- Welchen Titel trägt die Ausstellung von Pro Peace, die seit 2024 bundesweit u. a. in Schulen, Kultur- und Gemeindezentren gezeigt wird? „... des Friedens“
- Welches Buch empfiehlt Pro-Peace-Mitarbeiter Piet van Riesenbeck? „Das ...“
- In welchem Land fand die Syrerin Hamida Alqasmi Zuflucht?

Friedens

Kultur

Tipp

## Welches Tier ist der Frieden?

Die Illustratorinnen Friederike Ablang, Merle Goll und Sabine Kranz haben Zeichnungen und Texte zusammengestellt, die den Frieden als Tier beschreiben. Das Ergebnis ist ein buntes Sammelalbum, das Kinder und Erwachsene zum Nachdenken anregt.

### Hat die Taube ausgedient?

Hat die Friedenstaube bald ausgedient? Seit der biblische Noah das gefiederte Navigationstalent auf Landmission schickte, ist die weiße Taube mit dem Ölzweig im Schnabel das Wappentier des Pazifismus. Auch wir bei Pro Peace sind an dieser eindeutigen Symbolik nicht vorbeigekommen, als wir im vergangenen Jahr unser Logo in die stilistische Gegenwart überführt haben.

Für die Illustratorinnen Friederike Ablang, Merle Goll und Sabine Kranz ist die Sache längst nicht so klar. Für den Bildband „Das Friedens-tier. Mit Stift und Flügeln für den Frieden“ haben sie die Frage an ihre Kolleg\*innen aus der deutschen Kinderbuch-Szene weitergegeben: „Welches Tier ist eigentlich der Frieden?“

### Ein Sammelalbum voller Ideen

Herausgekommen ist ein kunterbuntes Sammelalbum aus Zeichnungen – aber auch Gedichten und Kurzgeschichten – im Stil moderner Kinderbuchhelden. Dabei zeigt sich: Der Frieden wirkt oft hilflos und verletzlich. Als Pinguin, als Schmetterling, als Wombat oder Krokodil. Vielen Friedens-tieren sitzt erkennbar die Existenzangst im Nacken.

Aber der Frieden kann auch anders: grimmig und entschlossen wie Melanie Garanins Friedenspferd. Selbstbewusst und bunt wie der tanzende Friedensbär von Susanne Straßer. Weise und gelassen wie der fernöstliche Friedensdrache von Sandra Grabowski. Oder frech und schlagfertig – so wie die Friedensversion des sonst eher militant-marxistischen Kängurus von Marc-Uwe Kling.

**Das Friedens-tier**  
mit Stift und Flügeln für den Frieden  
von Friederike Ablang,  
Merle Goll und Sabine Kranz

### Frieden neu denken

Und vielleicht ist gerade das die wichtigste Botschaft dieses bunten Sammelwerkes: Für Frieden sein, das war mal einfach, weil ihn niemand grundsätzlich infrage gestellt hat. Heute wird er von vielen Seiten bedroht und muss sich neu erfinden. Frieden braucht neue Mittel, neue Fürsprecher und vielleicht auch neue Bilder. „Das Friedens-tier“ bringt all das zusammen. Die Erlöse aus dem Verkauf des Buches gehen an Ärzte ohne Grenzen e.V. und kommen auf diese Weise Opfern von Kriegen weltweit zugute. ♦

Eine Empfehlung von Piet van Riesenbeck aus dem Kommunikationsteam von Pro Peace.



# Mein Testament

So können Sie mit Ihrem Nachlass viel bewirken



© Nick the Photographer, Pixabay

**Viele Menschen bewegt der Gedanke, dass sie nach ihrem Lebensende etwas weitergeben möchten. Häufige erste Fragen sind:**

**Wie kann ich Pro Peace in meinem Testament berücksichtigen?**

Sie können Angehörige, Partner\*innen, nahe stehende Personen und auch gemeinnützige Organisationen ins Testament aufnehmen. Abhängig von Ihren Wünschen können Sie Pro Peace als Allein-, Mit- oder Schlusserbin einsetzen oder mit einem Vermächtnis bedenken.

Als Erbe übernimmt Pro Peace die Rechtsnachfolge der verstorbenen Person. Wir tun dies mit allen gesetzlichen Rechten und Pflichten, übernehmen beispielsweise die gesamte Nachlassabwicklung. Mit einem Vermächtnis überlassen Sie uns einen einzelnen Vermögenswert aus Ihrem Nachlass, zum Beispiel einen Geldbetrag.

**Kann Pro Peace auch Vermächtnisse auszahlen?**

Ja. Wenn Pro Peace als Erbe im Testament eingesetzt ist, sind wir auch für die Erfüllung der Vermächtnisse an Dritte zuständig.

**Ich habe eine Wohnung, was macht Pro Peace dann?**

Die Übertragung von Immobilien stellt für uns kein Problem dar. Um die Haushaltsauflösung und um den Verkauf kümmern wir uns sorgfältig und behutsam. Wir haben viel Erfahrung damit und ziehen, wo nötig, geeignete Fachleute hinzu. Damit alles diskret und respektvoll gemäß Ihrem letzten Willen geschieht.

**Entfällt die Erbschaftsteuer, wenn ich Sie im Testament habe?**

Ja, als gemeinnützige Organisation ist Pro Peace von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit.

**Was ist der erste Schritt?**

Unser neuer Testamentsratgeber bietet einen guten Einstieg und enthält Mustertestamente und viele Tipps. Ein Beiheft zum Ausfüllen für die persönliche Nachlassplanung liegt bei, ebenso wie ein Gutschein für eine kostenfreie Erstberatung bei einer Fachanwältin oder einem Fachanwalt in Ihrer Nähe.

**Wichtig: Wenn Sie Pro Peace in Ihrem Testament berücksichtigen, unterstützen Sie unsere Flexibilität und unseren Ansatz, Projekte mit langfristiger Wirkung zu verwirklichen. Denn eine Testamentsspende muss nicht zeitnah ausgegeben werden.**

## Unser Service für Sie

Im persönlichen Gespräch lassen sich Fragen zu unserem Service und unseren Möglichkeiten besonders gut klären. Ihre Ansprechpartnerin:

**Hanna Hilger**

**0221 – 91 27 32-48**

**hanna.hilger@propeace.de**



Jetzt bestellen!

Bestellen Sie druckfrisch unsere Testamentsbroschüre.

Wollen Sie Pro Peace im Testament berücksichtigen, sprechen Sie uns frühzeitig an.

www.propeace.de/testament

## So können Sie Pro Peace auch unterstützen:

### Regelmäßig spenden

Frieden braucht kontinuierliche Aufmerksamkeit und Pflege. Mit einer regelmäßigen Spende (Einzugsermächtigung oder Dauerauftrag) leisten Sie dazu einen entscheidenden Beitrag.

### Spende verschenken

Sie suchen nach einer besonderen Geschenkidee? Mit einer Geschenkspende machen Sie nicht nur Ihren Liebsten eine Freude, sondern leisten zugleich einen wertvollen Beitrag für den Frieden. Ihre personalisierte Geschenkkarte erhalten Sie umgehend per E-Mail.

### Eigene Spendenaktion starten

Freudige, aber auch traurige Anlässe wecken häufig den Wunsch, im Familien- und Freundeskreis um Spenden für ein Herzensanliegen zu bitten. Wir unterstützen Sie gerne bei der Umsetzung.

### Wir beraten Sie gern

Bei Fragen rund um das Thema Spenden und Mitgliedschaft hilft Ihnen unsere Koordinatorin für Spendenkommunikation gern weiter:

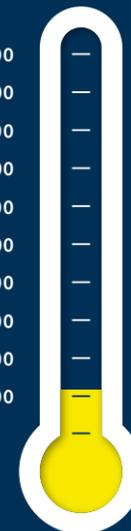
**Marisa Magull**

**0221 – 91 27 32-42**

**marisa.magull@propeace.de**



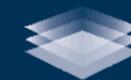
1.000  
900  
800  
700  
600  
500  
400  
300  
200  
100



## Pro Peace Spendenbarometer

Stand 31.03.2025: **113.440 €**

Pro Peace ist Unterzeichner der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“:  
[www.propeace.de/initiative-transparente-zivilgesellschaft](http://www.propeace.de/initiative-transparente-zivilgesellschaft)



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

## Pro Peace Spendenkonto



GLS-Gemeinschaftsbank  
IBAN **DE90 4306 0967 4103 7264 00**

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



ProPeace

# Ihr Vermächtnis für eine friedliche Zukunft

© Nick the Photographer, Pixabay

Zu den Möglichkeiten, wie Sie Pro Peace im Testament berücksichtigen können, berate ich Sie gern. Fordern Sie unseren Testamentsratgeber an und vereinbaren Sie ein Telefonat!



**Hanna Hilger**

Ansprechpartnerin für Erbschaften und Vermächtnisse

**0 221 91 27 32-48**

**[hanna.hilger@propeace.de](mailto:hanna.hilger@propeace.de)**

**[www.propeace.de/testament](http://www.propeace.de/testament)**

Pro Peace, Am Kölner Brett 8, 50825 Köln

Hier einen Rückruf  
anfordern:

